

Sabine Hirtler

Handbuch Rhythmik und Musik

Theorie und Praxis
für die Arbeit in der Kita

HERDER 
FREIBURG · BASEL · WIEN

Inhalt

Vorwort	8
1 Musik – ein Medium mit vielen positiven »Nebenwirkungen«	
1.1 Sozial-emotionale und sprachliche Entwicklungsförderung durch Musik	15
1.2 Musik und Gehirn – Musik und Kognition	20
1.3 Entwicklungsfenster im Bildungsbereich Musik	26
2 Die Entwicklungsgeschichte frühkindlicher Musikpädagogik und Rhythmik	
2.1 Frühe Wegbereiter der Pädagogik und der Stellenwert der Musik	38
2.2 Von der frühkindlichen zur elementaren Musikpädagogik	42
2.3 Die Entstehung der Rhythmik und ihre wichtigsten Vertreter	45
2.4 Carl Orff – seine Verdienste in der Entwicklung der Elemen- taren Musikpädagogik	57
3 Musikalische Bildung in der Frühen Kindheit	
3.1 Erziehung durch und zur Musik	62
3.2 Musikalische Bildung und Rhythmik in den Bildungsplänen	65
3.3 Basiswissen zur Umsetzung des Bildungsbereichs Musik in der Kita	67



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2014

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Unschlagkonzeption: R.-M.-E. Roland Eschbeck/Rosemarie Kreuzer

Unschlaggestaltung: Verlag Herder

Unschlagabbildung: Tobias Fährndrich

Fotos im Innenteil: Seiten 12, 60, 69, 101, 125, 162, 213: Hartmut W. Schmidt,

Freiburg; alle anderen: Sabine Hirler, Hadamar

Satz und Layout: post scriptum, Emmendingen/Hinterzarten

Herstellung: Graspö CZ, Zlín

Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-451-32723-0

4 Institutionelle und didaktische Rahmenbedingungen

- 4.1 Die institutionellen Rahmenbedingungen in der Ausbildung 70
 - 4.2 Die Rolle von pädagogischen Fachkräften und ihre pädagogischen Handlungskompetenzen 71
 - 4.3 Die pädagogischen Handlungsfelder im Kontext von Musik und Rhythmik 74
 - 4.4 Institutionelle Rahmenbedingungen der Einrichtung 87
- ## 5 Singen mit Kindern
- 5.1 Sozialisation durch Musik und Gesang 102
 - 5.2 Das Kinderlied – gestern und heute 104
 - 5.3 Singen – eine komplexe Fähigkeit 106
 - 5.4 Die Kinderstimme 109
 - 5.5 Das Kinderlied in der pädagogischen Praxis 111
 - 5.6 Die Liedvermittlung – ein ganzheitlicher Aneignungsprozess 120
 - 5.7 Singen im Kindergarten – beispielhafte Projekte 123

6 Rhythmisch-musikalische Erziehung: Wirkungsfelder und Methoden

- 6.1 Raum – Zeit – Kraft und Form: Die Methoden der Rhythmik 126
- 6.2 Verknüpft – vernetzt – verwoben: Die Wirkungsfelder der Rhythmik 133

7 Zur Didaktik der Rhythmik – Grundlagen pädagogischen Handelns

- 7.1 Die zielgruppenspezifische Didaktik der Rhythmik 162
- 7.2 Unterrichtsprinzipien 165
- 7.3 Methoden und ihr Einsatz in der Rhythmik 184

- 7.4 Methodisch-didaktischer Aufbau eines Rhythmikangebotes 206

8 Musik- und Rhythmikangebote in der Praxis

- 8.1 Experimente mit Klängen, Geräuschen und Materialien 215
- 8.2 Intermediale Angebote 222
- Klanggeschichten 222
- Malen nach Musik 224
- Grafische Notation 226
- 8.3 Rhythmikprojekte 230
- Spiellieder und -reime für den U3-Bereich 231
- »Kenianisches Begrüßungsrituale« – Rhythmisch-musikalische Sprachspiele 240
- »Die Zwergenmütze« – Rhythmikprojekt zu einem Bilderbuch . 245
- »Der Garten« von Joan Miró – Rhythmikprojekt zu einem Gemälde 268
- Musik verbindet Generationen – Rhythmikprojekt für Kindergartenkinder und Hochbetagte 277

- Literatur 284
- Personen- und Sachregister 300

Vorwort

»Musik ist das Lachen der Seele« ist in großen Lettern im Eingangsbereich der »Villa Musica« in Hadamar zu lesen. Über viele Monate begleitete ich das Team der Kinderkrippe auf ihrem Weg, den Bildungsbereich Musik zu implementieren – als Mittelpunkt der Einrichtung. Den Leitspruch legte das Team fest. Er kam von Herzen und aus tiefster Überzeugung.

»Musik ist das Lachen der Seele« vermittelt uns auf wunderbare – fast poetische – Weise die Leichtigkeit und die freundvolle Atmosphäre während des Singens und Tanzens mit jüngeren Kindern. Kinder erleben musikalische Angebote IMMER im positiven Kontext – oder haben Sie schon einmal ein Kind singen gehört, das schlecht gelaunt war?

Von Geburt an ist zu beobachten, dass Musik auf Kinder wirkt. Neugeborene lauschen fasziniert der Stimme der Mutter, und schon Babys besitzen ein intrinsisch motiviertes Bedürfnis, Musik, sei es als »Hoppehoppe Reiter« oder tanzend auf dem Arm der Eltern, zu erleben.

Um Kinder von klein auf über musikalische Aktivitäten in ihrer Motorik, Sprache, Wahrnehmung, Bindungsfähigkeit und sozial-emotionalen Entwicklung fördern zu können, ist der freundvolle Umgang der Bezugspersonen mit Liedern und Musikspielen eine Grundvoraussetzung. Kinder lernen viel über die Imitation. Und gerade wegen dieser Vorbildfunktion ist ein breitgefächertes musikalisches und pädagogisches Wissen im Bildungsbereich Musik sowie der methodischen Angebote der Rhythmik in der Frühen Kindheit für pädagogische Fachkräfte essentiell. Für ein professionelles pädagogisches Handeln ist es besonders wichtig, die prozess- und ressourcenorientierte Methodik und Didaktik musikalischer Angebote reflexiv zu betrachten und sich selbst und andere als pädagogisch Handelnde in diesem Bildungsbereich wertschätzend zu begleiten und sich damit die Chance zur Weiterentwicklung zu geben.

Die Rhythmikerinnen Mimi Scheiblauner (1891–1968) und Charlotte Pfeffer (1881–1970) prägten schon vor fast 100 Jahren ein bis heute sehr modernes und inklusives »Bild vom Kind«. Das Kind steht im Mittelpunkt der Rhythmikangebote und wird von dort abgeholt, wo es steht.

Es muss nicht im übertragenen Sinn »über ein Stöckchen« springen, um die Aufgabe »richtig« zu lösen, sondern agiert je nach momentaner Befindlichkeit und Fähigkeit. Vor allem in der Frühen Kindheit ist es besonders günstig, wenn Kinder in pädagogischen Prozessen gefördert werden, die nicht von einer wertenden Haltung geprägt sind. Das bedeutet allerdings, dass die innere Haltung der pädagogischen Fachkraft in der Gestaltung von ko-konstruktiven Bildungsprozessen von großer Bedeutung ist.

Die Prozesshaftigkeit in Rhythmikangeboten heißt für das jüngere Kind vor allem, dass es in diesem Moment spielt ... was ein Kind naturgemäß am liebsten macht. Im Spiel können wir dem »Kind im Kind« in wertschätzender Haltung begegnen, vorausgesetzt, wir haben als Erwachsene unsere kindlichen Wesensanteile nicht über Bord geworfen. Für Kinder stellt das Spiel einen geschützten Raum dar, bei dem die Welt voller Regeln, die eingehalten werden müssen, und Rahmenbedingungen, die sie oftmals nicht wirklich vollständig erfassen können, außen vor bleibt.

Musik, Bewegung, Sprache, Materialien und Instrumente sind die methodischen Handlungsmedien der Rhythmik, durch die sich den Kindern in kreativer und freundvoller Atmosphäre ein breites Spektrum an Förderung und individuellen Entwicklungsimpulsen erschließt. Die Wirkungsfelder der Rhythmik (Musik, Bewegungs- und Sprachentwicklung, Wahrnehmungsförderung, Persönlichkeitsförderung/ soziale Kompetenzen) funktionieren innerhalb eines Rhythmikangebotes in faszinierender Vernetzung und Verschränkung: Rhythmisch-musikalische Angebote sind in Bezug auf die Wirkungsfelder, die sie ansprechen, multidimensional. Und gerade diese Verschränkung wird heute aus neurobiologischer und -psychologischer Perspektive als äußerst effizient beurteilt. Erfahrungen werden gleichzeitig auf der kognitiven, auf der affektiv-emotionalen und auf der körperlichen Ebene in Form entsprechender Denk-, Gefühls- und körperlicher Reaktionsmuster verankert und aneinander gekoppelt (vgl. Hüther 2010). Dieser in der Psychologie als Embodiment bezeichnete Prozess verdeutlicht, dass die komplexe und vernetzte Wirkungsweise der Methodik und Didaktik der Rhythmik den neurobiologischen und -psychologischen Lernprozessen des Menschen und vor allem des jüngeren Kindes entspricht. Denn in Rhythmikangeboten tauchen die Kinder in das je-

wellige Thema ein, das sie in vielfältigen Methoden spielerisch erleben, und mit ihren bisherigen Denk-, Gefühls- und körperlichen Reaktionsmustern verknüpfen.

Unbestritten sind die positiven Wirkungen einer frühzeitigen spielerisch-musikalischen Anregung. Sie, als pädagogische Fachkraft, ermöglichen es den Kindern unter anderem, nicht nur ihr angeborenes musikalisches Potenzial zu entwickeln, sondern auch die musikalische Kultur ihres sozialen Umfeldes zu erleben und zu erlernen. »*Feder Mensch muss, unabhängig von seiner sozialen und ethnischen Herkunft, die Chance auf ein qualifiziertes und breit angelegtes Angebot musikalischer Bildung erhalten, welches auch die Musik anderer Ethnien einschließt*« (aus dem Grundsatzpapier des Deutschen Musikrates zur Musikalischen Bildung 2012).

Viele Kinder wachsen mit zwei oder sogar drei Kulturen auf, die nicht nur die jeweilige Sprache, sondern auch entsprechende musikalische Kulturformen wie Lieder, bestimmte Instrumente, eine andere Zusammensetzung von Tonleitern und charakteristische Rhythmen zum Ausdruck bringen. Diese musikalisch-kulturellen Ausdrucksformen sollten wertschätzend in den Alltag integriert werden, um dem Kind eine individuelle Identifikation mit verschiedenen Kulturen zu ermöglichen und um Ausgrenzungserfahrung zu vermeiden.

Was jedoch bedeutet eine Erziehung durch und zur Musik und welche Fähigkeiten braucht eine pädagogische Fachkraft dazu? Zu diesen und weiteren Fragen möchte ich Ihnen eine Antwort geben und hoffe, Ihnen im theoretischen und praktischen Transfer mit dieser Veröffentlichung Informationen und Denkanstöße geben zu können. Des Weiteren wird in diesem Buch neben allgemeinen entwicklungs- und musikpsychologischen Erkenntnissen auch auf die Bildungspläne der Bundesländer im Bildungsbereich Musik eingegangen. Wie jedoch der Bildungsbereich Musik implementiert werden kann, wird ausgehend von den sechs Handlungsfeldern der sozialpädagogischen Arbeit auf anschauliche Weise dargestellt. Nach diesen allgemeinen Überlegungen geht es im Folgenden um das »Singen mit Kindern«, »Wirkungsfelder der Rhythmik« sowie »Methodik und Didaktik der Rhythmik«. Zum Abschluss bietet ein umfangreicher Praxisteil facettenreiche Rhythmik- und Musikangebote für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen.

Egal ob Sie ein »alter Hase« oder Neuensteiger im musikalischen Bereich sind, ich möchte Sie ermuntern, musikalische Angebote – in welcher Form auch immer – durchzuführen und sich selbst die Chance zu geben, sich in diesem Bildungsbereich weiterzuentwickeln – ganz im Sinne des berühmten Geigers Yehudi Menuhin (1916–1999), der sagte: »*Musik spricht für sich allein. Vorausgesetzt, wir geben ihr eine Chance.*«

Denn auch uns Erwachsenen macht Wissens- und Kompetenzzuwachs großen Spaß, vor allem, wenn wir merken, wie gut es bei den Kindern ankommt und welche positiven Wirkungen musikalische Angebote besitzen.

Viel Erfolg und Freude wünscht Ihnen

Sabine Hirler

Hadamar, im Februar 2014